

einem Zettel ablesen muß, nachdem er sich umständlich die große Brille aufgestülpt hat.

Aus der Mitte der Versammelten spricht Georg Bernhard, der Direktor des Allstein-Verlages, namens der Presse für Eberts Worte seinen Dank aus, wozu er das Mandat von dem eigens von ihm für die Weimarer Tagung begründeten Journalistenverein hat. Bernhard unterstreicht den Gedanken der Vereinheitlichung Alldeutschlands, wie wir ihn aus der Verfassungsarbeit des Staatssekretärs Preuß schon kennen, und schließt mit einem Hoch auf Ebert, den „Führer zum einigen freien Reich aller deutschen Stämme“. Stimmung, Stimmung, pflegte der sogenannte König der Bohemiens Danny Gürtler zu rufen und schlug auf den Tisch, daß die Gläser tanzten. Die Stimmung ist nun da, das elektrische Fluidum zwischen Regierung und Presse gefunden. In der nüchternen Alltagsarbeit aber wird es sich zeigen, daß auch die geschickteste Benutzung der öffentlichen Meinung schließlich versagen muß, wenn man ihr keine vaterländischen Erfolge aufweisen kann, das Reich nicht stark und achtungsgebietend macht.

Unsere Sprecher

Weimar, 13. Februar

Die neue Regierung ist da. Sie ist ein Rind mit drei Köpfen und nur einer schwachen Andeutung von Armen und Beinen, sitzt dafür aber auf der breiten Basis einer Dreiviertelmehrheit. Heute reden zum erstenmal die drei Köpfe widereinander. Alle drei wünschen sich einen starken Arm. Den soll Moske erst schaffen. Im übrigen behauptet der siamesische Drilling, daß er beileibe nicht siamesisch sei, sondern erstens sozialistisch, zweitens christkatholisch, drittens demokratisch.